

Meister der gitarristischen Technik

Friedemann Wuttke überzeugt bei einem spontanen Solokonzert in St. Cyriak in Sulzburg

Von Bianca Flier

SULZBURG. Eigentlich sollte es ein Konzert für Gitarre und Bandoneon werden sollen. Doch da William Sabatier sich die Hand verletzt hatte, gab sein Duopartner, der renommierte Gitarrist Friedemann Wuttke, kurzentschlossen ein Solokonzert in St. Cyriak. Die zahlreich erschienenen Besucher wurden nicht enttäuscht. Mit seinen virtuosen Darbietungen von Werken der Gitarrenklassik und des Impressionismus begeisterte der Solist die Hörer.

Das ursprüngliche Motto „Barock meets Tango“, das natürlich auch Werke von Astor Piazzolla enthalten hätte, ersetzte der Solist durch das Thema „Kontraste“. Um den Hörern doch einen Eindruck vom Erfinder des „Tango Nuevo“ zu vermitteln, spielte Wuttke zum Auftakt eine meditative „Introduction“, welcher er direkt die bekannten „Cinq Préludes“ von Hector Villa-Lobos folgen ließ. Schon von den ersten Klängen an faszii-

nierte der Solist durch virtuose Technik und Interpretation. Während des Spiels völlig in sich selbst versunken, evozierte Wuttke Emotionen, deren Kraft an Bildhaftigkeit und Stärke des Ausdrucks kaum zu übertreffen sein dürften. Dabei war einem als Hörer kaum noch bewusst, dass jede einzelne der Préludes von geradezu tyrannischer Technik bestimmt wird, denn Villa-Lobos hat seinen Interpreten wahrlich nichts am Halsbrecherischen Schwierigkeiten erspart. Erst im Anschluss an die Darbietung erzählte der Solist dem Publikum, dass der Komponist jede der Préludes mit einer Widmung versehen hat. So ist der längste Satz, die Prélude Nr. 3, eine Hommage an Johann Sebastian Bach. Alle übrigen sind Menschen aus Villa-Lobos' brasilianischer Heimat gewidmet, packende Meditationen, die Wuttke nicht nur mit großartiger Technik, sondern auch mit Herz und Gemüts-tiefe gestaltete. Ebenso virtuos ging es weiter mit Ferdinando Carullis „Sonatina C-Dur“ op. 52. Auch hier boten sowohl das „Andante“ als auch das „Allegro ma-

estoso“ dem Solisten reichlich Gelegenheit, mit komplexen Finessen und eleganter Geschmeidigkeit große Gitarrenkunst zu demonstrieren.

Höhepunkt des Programms war eine Auswahl von fünf Sätzen aus Villa-Lobos' anspruchsvollem Gitarrenwerk, den „Douze Etudes“. Auch hier erwies sich Friedemann Wuttke als grandioser Interpret und Meister jeglicher gitarristischer Technik. Sein Spiel war pure Magie, eine atemberaubende Reise durch die geheimnisvollen und manchmal fast schon heimlichen Klanglandschaften von Villa-Lobos' Gitarrenwelt. Klangfarben, Melodik und Rhythmik wurden vom Solisten in einer ebenso intelligenten als auch mitreißenden Gestaltung zum Leben erweckt. Nur an der introvertierten, manchmal auch angespannten Mimik des Solisten ließ sich ablesen, dass die Etüden das wohl Anspruchsvollste sind, was je an Gitarrenliteratur geschrieben wurde. Wuttke gelang es, die Hörer mit seinen hinreißenden Akkord- und Arpeggio-Ausbrüchen in eine Art atemlose Audio-



In sich versunken begeisterte Friedemann Wuttke.

FOTO: BIANCA FLIER

Trance zu versetzen. Etwas entspannter wurde es dann bei Fernando Sors „Variationen über ein Thema aus Mozarts Zauberflöte“ op. 9. Die bekannte Melodie von „Das klinget so herrlich“, gekleidet in ein Feuerwerk gitarristischer Glanzlichter, bot Wuttke mit selbstverständlicher Bravour dar. Es überraschte nicht, dass das Publikum nach diesem herrlichen Finale auf eine Zugabe bestand, die Wuttke mit einem reizvollen Stück von Enrico Granados auch gerne gab. Und als danach

alle aufstanden und den Solisten mit donnernden „Standing Ovationen“ feierten, folgte als Schmankerl noch die „Barcarolle“ aus Mozarts „Alla Turca Sonate“.

Letztendlich erwies es sich als Glücksfall, dass statt des geplanten Duo-Abends ein Gitarrensolo-Konzert wurde. Nicht nur wegen der virtuoseren Darbietungen, sondern weil das Gitarre & Bandoneon-Konzert selbstverständlich nachgeholt wird und man sich jetzt schon auf darauf freuen darf.